3 1761 07486510 6

Hauptmann, Carl Ferdinand
Maximilian
Lesseps

PT
2615
A96L4

Die Silbergäule

ARL HAUPTMANN

LESSEPS

LEGENDARISCHES
PORTRÄT

UL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER

CARL HAUPTMANN

LESSEPS

LEGENDARISCHES PORTRÄT

1919

PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER

LIBRARY
DEC 2 1970
UNIVERSITY OF TORONTO

PT
2615
A96L4

Erstes bis drittes Tausend

A l l e R e c h t e v o r b e h a l t e n

U m s c h l a g z e i c h n u n g v o n O t t o H o h l t
Gedruckt als 20. Band der Sammlung *Die Silbergäule*
bei Edler & Krische, Hannover
Einhundert Exemplare wurden auf Zander-Dickdruckpapier
abgezogen, vom Dichter handschriftlich signiert, Quartformat,
in Halbpergament gebunden

Gellend die Leere.
Das graue Gähnen.
Die Last des Nichts.
Die Zeit ohne Zukunft.
Die Mauern des Gefängnishofes sind zehn Meter hoch.
Die Augenweide, die sonst bis zu den Sternen reicht und die Erde und Ferne umspannt, zurückgenommen ins engste Grau-in-Grau.
Die Blicke der mottengrauen Sünder prallen von den finsteren Mauern ab wie Bälle, die Kinder ewig an dieselbe Wand werfen.
Die Runde der Verurteilten macht weiten Kreis.
Trappt hoffnungslos.
Eintönig.
Nicht irgendwohin.
Wie der Uhrpendel klappt und trappt, der die Zeit zerschneidet.
Stück um Stück in die Abgründe werfend.
Für immer verloren.
Irgendwo zwischen den kahlen Pflastersteinen ein Fleck Grün.
Nicht handtellergroßes Moos.
Die Augen der Büßer entschlüpfen einen Blitzblick flüchtig unter das kühle Grün, wie der Wandrer unter einen Hollerbusch.
In der grauen Reihe der Alte reckt wach geworden die toten Augen, als käme ein Ruf.
Er ächzt.

Gott hat auch ihn vergessen.
Mancher der Fahlkitteligen sieht sich mit Scheu nach dem Graukopf um.
Die Gestalt ist verschoben.
Mächtig.
Hängend.
Vermagert.
Wie eine ausgeweitete Riesenhaut schlottert die farblose Tracht wie auf steifen Stöcken.
Der Ausdruck von Stirn und Nase und Lippen verwichene Macht.
Scheue Abkehr aus mißtrauischen Blicken.
Die Tore des Lebens sind hinter dem alten Verbrecher zugefallen.
Seine plumpe Gestalt schiebt sich in einer fremden Gleichgewichtsführung vorwärts, als gingen die Schritte schroff bergab.
Oben im Himmel ziehen Krähen hoch.
Man hört keinen Laut.
Ziehen Wildgänse in gewinkeltem Keil . . . . . .
. . . . . .

Drinnen in einem Gefängnisraume der Tisch kahl. Das Gebetbuch mit Goldkreuz an den Boden geworfen.
Auch hier hastet der verfallene Mensch wie ein Landstreicher weiter.
Unermüdlich.

Mit kindischer, einsamer, großer Gebärde.
Mit dem Blick des gehetzten Edeltieres, das man aus einem Königsleben verjagte.
Manchmal bemalt der Versunkene Blätter um Blätter.
Sinnlose Entwürfe.
Zittrig.
Verworren.
Am Tische sitzend.
Mit gesteiften Augen starrend.
Wie im Zorn auseinander gesprengtes Gewirr.
Wie von Fluten gepeitscht.
Berge, Krater, Felsen, Arbeiterhäuser.
Menschen und Kreaturen.
Alles verschlingend.
Gar nicht wissend, wozu.
Gar nicht wissend, aus welchen Abgründen solche Geschäfte noch vor die entrechtete Seele steigen.
Der Himmel leer.
Leer von Zukunft.
Auch die Vergangenheit hat sich ganz an dem verstoßenen Leben abgelebt.
Seine große, unerhörte Vergangenheit.
Versunken irgendwo der Himmel Frankreichs.
Die fortwirbelnde Erde.
Der Himmel über der weiten, blühenden Welt.
Der Himmel über unermeßliche Meere gespannt.
Ganz versunken irgendwo Handelsgeschrei und ewig gebietendes Leben.

Die bunten Häfen an allen Goldküsten leuchtend.
Die Heere schaukelnder Schiffsmaste und ragender Schlote.
Die weiten Wildnisse mit den Riesenturbinen.
Mit den stampfenden Riesenbaggern.
Von Menschenhorden hastig durchwimmelt.
Mit den Zyklopenbauten von Speichern und Arbeitsbaracken.
Alles versunken.
Nur eingeängstigt hinter eisernen Gitterstäben in die eigenste, engste Leibesmühsal eilt seines Erzväteralters grausiges Lebensgespenst seine Runden noch ab.
Wirft seines strotzenden, kühnen Erschauens letzte Reste im Winde hin.
Hastet ans Ende zu kommen . . . . . .
. . . . . .

Oh du Einbildungsreicher!
Du großer Verbrecher!
Du kühnster Sünder, den Gott je geliebt hat.
Du türmst den Ossa auf den Pelion.
Du stößt Erdwände groß wie Provinzen und Reiche ins Meer.
Du willst unerbittlich die irdische Herrlichkeit türmen.
Was gilt dir Anspruch der Zeit.
Was gilt dir Anspruch der Menschen.
Auch Napoleon wollte das schönste Menschenreich auf der Erde gründen.

Auch er warf Menschenansprüche wie Spreu in den Wind.
Auch er war Erdgefahr.
Auch er mußte seine Träume wie ein gefangener Kondor hinter Gitterstäben verbüßen.
Wer vom Blute Gottes getrunken, wird Erdgefahr.
Auch der Schöpfer vergeudet um seiner Träume willen Berge Goldes und Millionen Leben . . . . .
. . . . . .

Es war in weiten, fürstlichen Räumen.
Der Herr über Weltteile, die er umbaute, saß in seinem königlichen Arbeitssaale.
Draußen tobte Paris.
Schlugen Tausende Droschkenkutscher ihre Pferde wund.
Stürmten Omnibusse.
Schrieen Ausrufer ihre Anpreisungen durch die Straßen.
Und nicht bloß in Frankreich, rings auf der Erde begehrten die kleinen Menschen nach ihren Renten.
Der alte, vornehme Herr las die Depeschen des Tages.
Die Panamakurse hatten einen erschreckenden Sturz erlebt.
Gar kein Zweifel.
Der flutende Wasserweg rollte noch nicht von Meer zu Meere.
Die Einbildungskraft sah sich wieder betrogen.
Das Werk war nicht fertig.
Es fraß und verschlang noch.

Aber er glaubte an die gewaltigen Kanäle und Schleusen.
Er glaubte felsenfest an den Durchstich.
Er sah alle Schleusen schon geöffnet.
Sah schon Wälder von Masten ziehen.
Sprang auf und meditierte im Gehen.
Auch von Amerika schrieen die Rentner: „Hoffnungslos!"
An den Banken herrschte richtige Panik.
Da suchte der alte Titan plötzlich sein Weib.
Aber der Leibdiener sagte, die Herrin sei in die Stadt gefahren.
Sekretäre kamen, meldeten Ingenieure an.
Man harrte noch immer des alten Zauberers, ihn um tausend Hilfen gegen die Bergeinstürze anzuflehen.
„Nichts!"
Der Leibdiener und der Jäger staunten nur heimlich auf die großen, unerhört gesteigerten, unerhört geschäftigen, herrischen Mienen.
Ein Geisteszustand in dem von Macht und Glanz und Reichtümern und Ruhm beschütteten Greise, als wenn nicht ein ganzes Land, gleich alle Menschheit heimlich in seine innerste Hölle gellte:
„Hoffnungslos . . . hoffnungslos . . . hoffnungslos!"
Treiben Gedanken wie Nebel im Sturme.
Entschließung aufbäumt.
Der Alte wird jach.
Will zu den Spiegelfenstern hineilen, der Menschheit es wieder neu zu verkündigen:

„Genie . . . Gebärer . . . Schöpferkraft . . . stärker wie Felsengebirge und Wasserstürze . . . ich schuf einst das Werk . . . ich schaffe das Neue!"
Da blieb er eisig.
Nichts kam aus ihm.
Er hatte unter seinen Fenstern den Knäuel erbitterter Rentner gesehen, die nach Golde die Hände reckten.
Er jetzt nur wie ein verfolgter Hirsch horchend.
Gespannten Schrittes rückwärts in die tieferen Räume zurück.
Und wie in zorniger Würde gesteift vor dem Schreibtisch, begann er auf ein kostbares Blankpapier große, jähe Lettern zu schreiben:
„Hier bin ich . . . Lesseps . . . von verzehrender Arbeit welk und weise geworden . . . achtzig Jahre ruhelosen Lebens . . . und trage die Last noch . . . und trage die Zukunft . . . ein auf die steinige Erde verstoßener, harter Frohner Adam . . . was wollt ihr Rentnerhorde . . ."
Eine Weile dann starr in sich.
Dann schrieb er weiter:
„Pharaonentraum mein Traum . . . Napoleonstraum mein Traum . . . hahahaha . . . und Englands Ingenieure schrieen mir damals entgegen: ‚Irsinn' . . . aber ich kannte das Ziel . . . ich maß alle Dinge . . . ich sammelte alle Hilfe zum Werke auf Erden . . . Hindernis beugte mich nie . . . und voll Gesichte der steinigen Erde war ich immer . . . Luft, Licht,

Himmel, Land und Meer, was sind sie für Götter . . . ich hatte immer den Blick wie Einer, der über den Erdball fliegt . . . ich sah, was der Schöpfer für die Menschen noch nicht getan hat . . . der Schöpfer verzeihe mir meine Gewalttat . . . ich wollte die steinige Erde verbessern . . . ich entflammte in dem Gefühl, daß Gott den Menschen geschaffen hat, damit er kühn sei . . . begann Könige zu beleben aus meines Vogelfluges Gesichten . . . gewann Menschenhorden, die alle schrieen: ‚Wage das Werk . . . damit die Meere ineinanderströmen!' . . . ich gewann eines ganzen Zeitalters Enthusiasmus . . . begann Erdteile zu versenken . . . den Meerwogen Mauern und Dämme zu bauen . . . und zeichnete meinen ersten Traum in die steinige Erde ein . . ."

So saß er wieder und starrte vor sich.

Und die Feder fiel ihm aus der Hand. Rollte ein Stück auf dem Papier herunter.

Indes er beständig ins Leere sah mit weiteröffneten, schauenden Augen.

Dann sprach er dumpf:

„Jetzt ist diese eine unbegreiflichste Stunde . . . jetzt erschöpft sich das Zukünftige und das Vergangene . . . vor mir der ewige Abgrund . . . jetzt ist die Zukunft aus!"

Die Dame des Hauses rollte leicht unter die Vorfahrt im Garten.

Ein Fenster stand offen.

Ruch von Orchideen quoll herein.
Die spanischen Pferde trappten laut in der Unterfahrt.
Da jagte er hastiger:
„Sagten die Menschen nicht, als jenes erste Werk glückte, durch den Mund ihrer Lobhudler und Ruhmredner: ‚dem Tode selbst könnte ich ruhig entgegensehen . . . der kühnste Mut wäre mein Teil . . . am Tage des letzten Gerichtes im Tale Josaphat würde ich blühenden Lorbeer um die Stirne tragen' . . . oh Wahn dieser Erde . . . oh Flucht alles irdischen Wertes!"
Und er lief, erregt mit der Faust die Lüfte schlagend.
Redete hart:
„Das größere Werk meines Lebens ist noch nicht getan . . . noch bersten die Dämme . . . noch überstürzen die Steinlawinen die neuen Kanäle . . . das Werk hat neunhundert Millionen gefressen . . . hält jetzt neunhundert Millionen ehern umklammert . . . ich selber ein mit Ungeheuern und Riesen, mit Erddämonen und Feuern ringender Mensch . . . wollt ihr mich etwa in eurer Ungeduld mit den drohenden Greifhänden erschlagen, ihr Rentnerhorde . . ."
Und er setzte sich neu.
Begann wie in Beglückung jetzt aufzubäumen.
„Tausende Kräfte der Menschen riß ich in eine gewaltige Wirkung zusammen . . . ein Dirigent des größten Orchesters . . . wie anders sonst könnten Menschenwerke über den Menschen hinaus gewaltig

werden . . . und Gott selber aus der Höhe über das Menschentum triumphieren . . . Tat war ich immer . . . Idee war ich immer . . . meine Täge waren ausgefüllt bis zum Rande, wie sehr sie auch eilten . . . einblies ich den Odem zu gleicher Zeit in hunderttausend erzene Trompeten . . . hahahaha . . . aber jetzt . . . wankt der Grundstein . . . der Glaube der Schwachen verwandelt sich in Begierde nach Gold . . . wollt ihr mich etwa jetzt in eurer Rache mit den drohenden Greifhänden erschlagen . . . ihr Rentnerhorde . . ."

Und er sann weiter:

„Ihr, die ihr nach nichts giert, als nach Behagen und wieder Behagen . . . nach Golde und wieder nach Golde . . . als nach dem engen, zwecksüchtigen, dürftigen Tage!"

Und er redete vor sich hin:

„Kaum vom Morgengrau seid ihr angehellt . . . aus dem Werke des Hellsehers wollt ihr nur eure Tagrationen erhaschen . . . ihr, die ihr den Fluch der Erde tragt . . . ihr Ideenlosen . . . das Reich der großen Gesichte . . . das große Vorauserlebte an der kühnen, zeugenden Menschenseele zu rächen . . ."

Ausbrach er wie ein kindisches Kind in zorniges Weinen. Sprach schluchzend:

„Nun muß ich ehrlos werden . . . nun werden mich die Schwachen verspotten, wie die Kriegsknechte den König mit der Dornenkrone . . . nun werden ihre Greifhände meinen Ruhm zerbröckeln . . . nun wird

mich der Hochmut ihrer hochmütigsten Richtergebärde aus ihrer Menschheit hinausweisen . . . der giftige Biß des Massenhasses wird mich hoffnungslos treffen . . .“
Dann war lange Stummheit.
Bis der vornehme, alte Herr sich ganz irdisch zum Diener wandte:
Das letzte Mal in seinem Leben mit kindlicher, sanfter Weisheit lachte:
„Ja ja, Felix . . . ich bin der große Versprecher . . . ich bin der große Verbrecher . . . ich habe die größten Meere einander zugesprochen . . . die Meere liegen noch fern voneinander . . . die Wogen rollen noch nicht triumphierend von einem zum andern hin . . . die Lage ist plötzlich hoffnungslos!“
Dann rief er sehnsüchtig: „Weib!“
Sein Weib, jugendlich, reich, geneigt wie ein zärtlicher Engel, stand schon hinter ihm.
Streichelte sogleich unablässig das alte, in dieser einen Stunde in unerhörtes Leiden verwandelte, hehre Gesicht.
Streichelte es mit kaum hörbarem Mundgeflüster, das fast auch erstickte:
„Die Rentner schreien nach ihren Renten . . . dein Grundstein, ihr Glaube, ist nicht mehr . . . die Lage ist plötzlich hoffnungslos!“
Und der erstarrte Mann:
„Die Rentner schreien . . . sie wollen greifen . . . sie glauben niemals . . . die Lage tanzt immer auf Messers Schneide . . . es begibt sich mein Schicksal . . .“

Und er begann fahl zu werden wie aus Erde.
Beständig auf die drunten murrende, erbitterte Rentnerhorde staunend.
Und schrie heraus:
„Ich hasse das rückgewandte Gesicht . . . ich mag nicht in Sodoms Brände starren . . . mit dem Blick des Entsetzens . . . mit dem Blicke der Armut . . . mit dem Blick ohne Zukunft . . . ich werfe meinen Himmel zu wie ein steinernes Tor . . .“
Dann sprach der Alte kein Wort weiter.
Stand.
Vergaß sein Weib.
Vergaß immer mehr sein eigenes Leben.
Brach in sich ein.
Die äußeren Schultern sanken tiefer.
Die Gesichtszüge wankten im Bau.
Das Gesicht gewann pergamentene Starre.
Seine Backen wurden eherne Falten.
Seine Lippen färbten sich dunkelbraun.
Seine Augenbüschel hingen wie Bärenklauen über den halbgeschlossenen Augen.
Der noch vor Minuten hochgehaltene Schädel schien überzufallen.
Wie auf dürrem Stiele hängend stand der grauumhangene Kopf jetzt im Raume.
Sein Weib erstarrte von Schreck . . . . . .
. . . . . .

Der zertrümmerte, alte Mensch schob noch fünf Jahre in der eintönigen Runde der grauen Büßer vorwärts.

Der Erdenherrlichkeit fern.

Als verstoßener Adam.

Leer von Hoffnung.

Leer von Zukunft.

Aber der Himmel hing lachend über den großen, irdischen Meeren, die seine Vorausschau einander versprochen hatte.

Und einmal brachen die gewaltigen Meere jauchzend ineinander wie geliebte Wesen, die einander suchten und fanden.

Und in den Lüften über der Erde aus dem Lobgesang ganzer Menschenhorden gab es ein heimliches Klingen seines titanischen Namens.

DIE SILBERGÄULE

Eine neue Bücherreihe
Dichtung / Graphik / Essai
Jeder Band 1.50 Mark

Bd. 1/2 Rudolf Leonhard / *Briefe an Margit / Gedichte an eine Schauspielerin*
Bd. 3 Heinrich Mann / *Der Sohn / Novelle*
Bd. 4 Kurt Hiller / *Gustav Wynekens Erziehungslehre und der Aktivismus*
Bd. 5/7 V. C. Habicht / *Echnaton / Novelle*
Bd. 8/9 Kurt Martens / *Der Emigrant / Novelle*
Bd. 10/11 Kasimir Edschmid / *Stehe von Lichtern gestreichelt / Gedichte*
Bd. 12 Heinrich Vogeler - Worpswede / *Expressionismus der Liebe*
Ein kommunistisches Manifest
Bd. 13/14 Berta Lask / *Stimmen / Gedichte*
Bd. 15 Bernhard Dörries / *Mittelalter / Acht Ursteindrucke*
Bd. 16 Anton Schnack / *Die tausend Gelächter / Gedichte*
Bd. 17 Otto Flake / *Wandlung / Novelle*
Bd. 18 Curt Moreck / *Die Hölle / Novelle*
Bd. 19 Heinrich Vogeler - Worpswede / *Das Neue Leben*
Ein kommunistisches Manifest
Bd. 20 Carl Hauptmann / *Lesseps / Ein legendarisches Porträt*
Bd. 21/22 Carl Hauptmann / *Des Kaisers Liebkosende / Legende*
Bd. 23/24 Carl Hauptmann / *Der schwingende Felsen von Tandil / Legende*
Bd. 25/26 Ludwig Bäumer-Worpswede / *Das Wesen des Kommunismus*
Bd. 27/28 Max Krell / *Das Meer / Erzählung*
Bd. 29/30 V. C. Habicht / *Der Triumph des Todes / Ein Mysterienspiel*
Bd. 31/32 Franz Weinrich / *Himmlisches Manifest / Ein Gesicht*
Bd. 33 Wilhelm Michel / *Pan singt / Gedichte*
Bd. 34/35 Olaf / *Der bekränzte Silen / Verse des Eros paidikos*
Bd. 36 Heinrich Vogeler-Worpswede / *Siedlungswesen und Arbeitsschule*

Neue Bände neuer Dichter in Vorbereitung

PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER

NEUE GRAPHIK

BERNHARD DÖRRIES / MITTELALTER

Mitglied der Hannoverschen Sejession

Zehn Originallithographien auf Japan - Alexandra - Bütten, handschriftlich signiert, 50 Exemplare

Nr. 1 – 10 in Seide gebunden .. .. je 150 Mark
Nr. 11 – 50 in Mappe .. .. je 50 Mark

BERNHARD DÖRRIES / IWAN KARAMASOFF

Mitglied der Hannoverschen Sejession

Zehn Originallithographien zu Dostojewski, auf Japan-Alexandra-Bütten, handschriftlich signiert, 50 Exemplare

Nr. 1 – 10 in Seide gebunden .. .. je 150 Mark
Nr. 11 – 50 in Mappe .. .. je 50 Mark

(In Vorbereitung)

E. M. ENGERT / KLEINE MAPPE

Mitglied der Darmstädter Sejession

Sechs Originalholzschnitte auf Japan, handschriftlich signiert, 75 Exemplare

Nr. 1 – 10 in Mappe .. .. je 50 Mark
Nr. 11 – 75 in Mappe .. .. je 35 Mark

KONRAD WEINMAYER / E. M. ENGERT

Verzeichnis seiner graphischen Arbeiten mit 40 Abbildungen und Text. Einmalige Auflage in 100 numerierten und vom Künstler handschriftlich signierten Exemplaren. Großfolio-Format, in Leinen gebunden, fast vergriffen; diese je 60 Mark

OTTO HOHLT / PEER GYNT

Mitglied der Hannoverschen Sejession

Acht Ursteinzeichnungen, 90 Exemplare

Nr. 1 – 30 in Mappe, handschriftlich signiert je 60 Mark
Nr. 31 – 90 in Umschlag .. .. je 20 Mark

KÄTHE SCHMIDT / ERLÖSUNG

Zehn Originallithographien auf Bütten. Einmalige Auflage in 100 handschriftlich signierten Exemplaren, in Mappe. Bis auf wenige Exemplare vergriffen; diese je 60 Mark

Man verlange Prospekt

PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER

EINMALIGE VORZUGSAUSGABEN

KASIMIR EDSCHMID
Stehe von Lichtern gestreichelt / Gedichte

OTTO FLAKE
Wandlung / Novelle

V. C. HABICHT
Echnaton / Novelle

BERTA LASK
Stimmen / Gedichte

RUDOLF LEONHARD
Briefe an Margit / Gedichte an eine Schauspielerin

HEINRICH MANN
Der Sohn / Novelle

KURT MARTENS
Der Emigrant / Novelle

ANTON SCHNACK
Die tausend Gelächter / Gedichte

Diese Vorzugsausgaben sind auf schwerem Bütten in nur 50 vom Dichter handschriftlich signierten Ex. abgezogen, Format 20×28 cm, in Ganzseide gebunden; je 60 Mark
In Halbpergament gebunden, mit Künstlerhandpapier überzogen; je 30 Mark
Edschmid u. Mann in Seide vergriff.; in Halbpgt. je 50 Mk.

V. C. HABICHT
Der Triumph des Todes / Ein Mysterienspiel

Subskriptionsausgabe, 200 numerierte und vom Dichter signierte Exemplare, fast vergriffen; je 15 Mark

CARL HAUPTMANN
Lesseps / Ein legendarisches Porträt

CARL HAUPTMANN
Des Kaisers Liebkosende / Legende

CARL HAUPTMANN
Der schwingende Felsen von Tandil / Legende

OLAF
Der bekränzte Silen / Verse des Eros paidikos

Diese Vorzugsausgaben sind auf Zander-Dickdruckpapier in 100 numer. u. v. Dichter handschr. sign. Exempl. abgezogen, Quartf., in Halbpergament geb., je 20 Mk.

PAUL STEEGEMANN VERLAG HANNOVER

BÜCHER VON FRIEDRICH W. WAGNER

UNTERGANG

EIN BUCH GEDICHTE

Privatdruck für Subskribenten

200 numerierte und vom Dichter signierte Exemplare
Nr. 1—10 in Halbleder gebunden .. .. .. 30 Mark
Nr. 11—200 kartoniert .. .. 10 Mark
Fast vergriffen, die wenigen noch vorhandenen Exemplare sind nur direkt durch den Verlag zu beziehen

Demnächst erscheint:

DAS BUCH UNTERGANG

GEDICHTE

Zweite — erste öffentliche —, völlig umgearbeitete Ausgabe des Privatdrucks „Untergang" / Einfache Ausgabe ca. 6 Mark / Vorzugsausgabe: 50 numerierte und signierte Exemplare in Halbleder gebunden, ca. 30 Mark

IRRENHAUS

GEDICHTE

Einfache Ausgabe: mit 1 Originallithographie von Walter Becker ca. 2 Mark / Vorzugsausgabe: 100 numerierte und signierte Exemplare mit 6 Originallithographien von Walter Becker ca. 30 Mark

DER ZWEEMANN / VERLAG
HANNOVER / GEORGSTRASSE 20

NEUERSCHEINUNGEN

OSCAR WILDE / DER PRIESTER UND DER MESSNERKNABE

Deutsch von E. Sander
Mit 2 Originalholzschnitten von Ernst Schütte
Zweite Auflage / In Pappband gebunden 5.50 Mark

E. A. POE / ROMANTISCHE LIEBESGESCHICHTEN

Deutsch von Paul Steegemann. Mit 5 Zeichnungen von Ernst Schütte. In Pappband gebunden 6.75 Mark
Vorzugsausgabe in Halbleder gebunden 20 Mark

JEAN PAUL / POLYMETER

Herausgegeben von F. W. Wagner
Einmalige Ausgabe in 500 numerierten Exemplaren
Nr. 1–100 in Halbleder gebunden .. .. 45 Mark
Nr. 101–500 in Pappband gebunden .. 12 Mark

VOLTAIRE / PUCELLE

Deutsch von Curt Moreck. Mit Zeichnungen von Ernst Schütte. In Pappband gebunden 10 Mark
Vorzugsausgabe in Halbleder gebunden 30 Mark
(In Vorbereitung)

DER ZWEEMANN / VERLAG
HANNOVER / GEORGSTRASSE 20

STANISLAW PRZYBYSZEWSKI

DER SCHREI

ROMAN

Geh. Mk. 6, geb. in Halbleinen Mk. 12

Vossische Zeitung, Berlin: Wenn ich sage dies Buch erzählt, so ist das falsch. Es schreit, stammelt, brüllt, rast durch alle Zellen fiebernden Herzens, verzückten Denkens. Hier zerreißt sich ein Künstler, verbrennt sich, schlägt sich alle Knochen und Muskeln einzeln entzwei — ein Flagellant der sozialen Frage. Dies Buch mit seinem ungeheuer explosiven Stile ist ein Schrei. Man muß es verschlingen, atemlos, hineinwürgen, herunterfressen. Dies Buch steht jenseits von Impressionismus und Expressionismus. Es ist eine Confessio des modernen Künstlers, geschrieben mit dem Blute aufgepeitschter raffiniert, kultivierter Nervenmenschen.

GEORG MÜLLER VERLAG, MÜNCHEN

Die literarischen Wegbereiter des neuen Frankreich

VON

ERNST ROBERT CURTIUS

Dieses Buch leitet eine völlig neue Etappe unserer literarischen Betrachtung und Kritik ein. Hier ist ein Werk, das ebenso stark an wissenschaftlichem wie an ethischem Werte ist. Es ist die erste moderne Geschichte der heutigen französischen Literatur, und das Erstaunliche, ja geradezu Erschütternde ist, wie die Literaturkritik in eine völlig neue, unmittelbare Berührung mit dem Leben gebracht wird. Wenn wir uns heute fragen müssen, woher die Energie Frankreichs kam — gleichviel, welche Empfindungen diese Frage auch bei uns auslöst — so ist es nötig, den Blick auf die geistigen Kapazitäten der Franzosen zu richten. Curtius untersucht mit äußerster wissenschaftlicher Objektivität die übernationalen geistigen Kräfte des heutigen Frankreich, und er stößt bei der Darstellung der neuen, auch bei uns längst anerkannten großen Dichter und Schriftsteller:

Romain Rolland, Charles Péguy, Paul Claudel,
Francis Jammes, André Suarès,

auf jene gewaltigen Energieströme, die durch das innerliche Leben Frankreichs rannen. So wird Curtius' Darstellung der neuen französischen Literatur — ein Werk, dessen Vorarbeiten lange vor dem Kriege begonnen wurden — ein Buch der Schulung und des neuen Blickes für unser eigenes Volk. Dieses Buch legt man nicht ohne neue Erkenntnis und neue Anregung zur Sammlung der eigenen geistigen Kraft aus der Hand.

In Halbpergamin gebunden 15 Mark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Gustav Kiepenheuer Verlag
Potsdam-Berlin

LEONHARD FRANK

Der Mensch ist gut

Volksausgabe 1. bis 50. Tausend Mk. 3.—

Das neue Zeitalter, das im Zeichen der Wahrheit, der Freiheit und Gerechtigkeit steht, kündigt sich in diesem Buche mit urgewaltiger Kraft an: Dieser aufrüttelnde, hinreißende Prophetenruf wirft seinen verheißungsvollen Schein über unsere Finsternis und läßt unsere Hoffnung auf den kommenden Tag stark und mutig werden.

Rudolf Utzinger (Stuttg. Neues Tageblatt): Einer schrie hinein seine unerhörte Liebe zum Menschen, Leonhard Frank. In ihm spricht die Leidensgeschichte der ganzen Welt, die ganze unsägliche Verwundung quillt aus seinem geknechteten Herzen, aus dem großen Herzen der lieblosen, grausamen Welt. Kommenden Geschlechtern wird Frank vielleicht als der mutigste und zugleich gütigste Dichter unserer scheinheiligen, größentollen Zeit erscheinen. Wirklich, er muß es sein, ein Mensch, der so nach Überwindung, so nach Befreiung aus den Sarghöhlen schrie, keuchte unter dem Jammergetürm unserer Tage. In dem unendlichen Wachstum gedrängter Fülle, in dem unbesieglichen Bekennermut, in der absolut fordernden Zeitlichkeit tritt uns Leonhard Frank als der erste Tolstoianer unter den Heutigen entgegen . . . . .

Hermann Bahr im „Neuen Wiener Journal": In Zürich ist jetzt Unruhs „Vor der Entscheidung" aufgeführt worden, *neben Leonhard Franks höllisch glühenden, von allen Flüchen dieser Zeit durchrasten Erzählungen* das Höchste, was an deutscher Kunst der Krieg erbracht hat . . . . .

„Das Kleine Journal": . . . . Leonhard Frank ist ein Dichter von Gottes Gnaden. Er entwickelte eine Empfindungsskala mit einer psychologischen Schärfe, die wie beabsichtigte Exemplifizierung auf experimentell ermittelte Gesetze wirkt. Man staunt über die Fülle beigebrachter Züge: dabei strömt durch die kurzen, funkelnden Sätze ein Strom von tiefmenschlichen Eigengefühls, der sich dem Leser in wunderbarer Unmittelbarkeit vermittelt. „Der Mensch ist gut" lautet Leonhard Franks Buchtitel (Max Rascher Verlag Zürich und Leipzig 1918), und es ist die Devise seines Lebens. Aus seiner edlen Menschenart und Milde propagiert er kristallenes Seelentum und Reinheit kommender Herzenserlesenheit . . . . .

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

GUSTAV KIEPENHEUER
VERLAG / POTSDAM-BERLIN

EDLER & KRISCHE
HANNOVER

FERTIGEN LIEBHABERDRUCKE MIT
BESONDERER SORGFALT AN
HANDSATZ UNTER KÜNSTLERISCHER
ÜBERWACHUNG • VORZUGSABZÜGE
VON STEINZEICHNUNGEN DURCH HAND-
PRESSEN • AUFLAGENDRUCKE DURCH
OFFSET- (GUMMI-), STEIN- UND BUCH-
DRUCKSCHNELLPRESSEN • HANDWERK-
LICH EINWANDFREIE BUCHEINBÄNDE
MITGLIED DES DEUTSCHEN WERKBUNDES

EKAHA
18 56

EDLER & KRISCHE
HANNOVER-BERLIN

PT 2615 A96L4
Hauptmann, Carl Ferdinand
Maximilian
Lesseps

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 10 15 12 019 7